

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

19. Mai.

Mittwoch, den 20. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Die epirotische Frage.

Eine neue Krise.

19. Mai.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet in ihrer Abendausgabe vom Montag: „Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die epirotische Frage sich auf dem Wege der friedlichen Lösung befindet. J. G. R. hat sich nach Santi Quaranta (Epirus) begeben, um die führenden epirotischen Persönlichkeiten von dem zwischen ihm und der internationalen Kontrollkommission getroffenen Uebereinkommen in Kenntnis zu setzen, damit diese ihre Zustimmung zu den Abmachungen geben. Andererseits ist die internationale Kontrollkommission in Durazzo eingetroffen und wird dort dem Fürsten erwarten, daß sowohl in Durazzo wie in Santi Quaranta die in Korfu getroffenen Abmachungen genehmigt werden, und daß man dann rasch zur Erledigung der übrigen Fragen gelangt wird.“

Demgegenüber veröffentlicht die „Wiener „Zeit“ eine Meldung aus Durazzo, wonach die Unterhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den Epiroten beträchtlich, nicht gerechtfertigt erscheint.

Die Epiroten seien durch J. G. R. mit Rücksicht auf seinen Vorkommnisse gegenüber der internationalen Kontrollkommission, ein wenig mißtrauisch und glauben, daß er die Albanier wollen nur Zeit gewinnen, um sich besser zu organisieren. Weiter meldet dasselbe Blatt, daß sich in Albanien verschiedene Anzeichen für partikuläre Strömungen bemerkbar machen. Die Albanier von Durazzo haben der epirotischen Regierung den Frieden angeboten. Sie wollen sich entwaffnen lassen und auf keinen Fall gegen die Epiroten kämpfen.

Über die albanische Gendarmerie liegen jetzt auch ungünstige Berichte vor. Von einer 600 Mann starken Abteilung, die ein holländischer Offizier von Durazzo nach dem Süden gegen die Epiroten schickte, ist in ganzen nur 33 Mann zusammengeblieben; die übrigen verübten Erpressungen gegen die Bevölkerung. Der Umstand, daß die holländischen Gendarmen worden sind, die als Organisatoren nach Albanien geschickt worden sind, sowie die Tatsache der völligen Unzuverlässigkeit des Materials, das sie zu Gendarmen ausbilden sollten, hat bereits zu einer Krise geführt, und man befürchtet, daß die Offiziere in ihre Heimat zurückkehren werden.

Sollte der Kampf fortgesetzt werden, so lautet das Programm der Epiroten, die inzwischen durch zahlreiche Offiziere, gute Soldaten, Geschütze und Munition verstärkt worden sind: „Marsch auf Balona und Durazzo, um, ehe die Großmächte eingreifen und aus dem Zusammenbruch Albanien herbeizuführen, die vollständige Autonomie zu retten.“

Die Verhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den Vertretern Albanien und der epirotischen Regierung des Nordepirus in Korfu scheinen doch nicht den erwarteten günstigen Abschluß gefunden zu haben. Auch die Lage in Albanien selbst ist nicht gerade beruhigend zu nennen, da der Fürst und die Regierung bei ihren Maßnahmen den Widerstand eines großen Teiles der Bevölkerung finden. In Wien aus Durazzo eingelaufene Telegramme besagen, daß die Lage derart kritisch sei, daß noch

am Dienstag internationale Truppen gelandet werden sollten. Im Regierungspalast herrsche große Aufregung; besonders im Innern des Landes gilt die Lage als sehr bedrohlich.

Ein albanischer Bauernaufstand.
Starke, bewaffnete Banden, teils aus muslimanischen Banatieren, teils aus gegen ihre Belästigungen bestehend, haben Montag mittag die Dörfer und von Durazzo entfernte Ortschaften Stal und Schumagel getroffen. In Durazzo haben die sich am Dienstag Durazzo genähert haben, die Forderung auf, vom Militärdienst befreit zu werden, und verlangen die Einführung der gebräuchlichen Sprache anstatt der albanischen in den Schulen. Sie beschuldigen Essad-Pascha, daß er ihnen keine Berücksichtigung nicht gehalten habe. Wie es heißt, ist Abdi-Bei am Montag auf dem Wege nach Tirana getötet worden.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ sind zwei italienische Kreuzer „Vettor Pisani“ und eine Unterseeboote in Durazzo eingetroffen.

Albanischer Gebietszuwachs.
Der griechische Minister des Äußeren Streit hat die griechische Kammer einen Gesetzentwurf über die Unterwerfung der Insel Sase no im Golf von Balona im Süden von Albanien im Adriatischen Meer an Albanien überreicht. Streit erklärte, der Entwurf sei die Folge der Londoner Konferenzbeschlüsse und der Verpflichtung

gen, die Griechenland übernommen hätte. Der Entwurf wurde der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen, die ihren Bericht in drei Tagen vorlegen wird.

Der Krieg gegen Mexiko.

Guerta zur Abdankung geneigt?

Depeschen aus maßgebender diplomatischer Quelle, aus der Stadt Mexiko an die ausländischen Vertreter in Washington erklären, Guerta habe die mexikanischen Delegierten ermächtigt, seine Abdankung zu unterbreiten, falls dies im Interesse der Friedensverhandlungen notwendig erscheine.

Vorläufig wird allerdings von Guertas Vertrauensleuten erklärt, daß an dieser Nachricht nichts Wahres sei. August Rodiguez, einer der Vertreter Mexikos bei der Friedensvermittlungskonferenz, hat entschieden in Abrede gestellt, daß Guerta sich zur Abdankung bereit erklärt habe.

Präsident Guerta soll unter der Bedingung zurücktreten wollen, daß die Vereinigten Staaten an Mexiko eine Anleihe von 400 Millionen geben und die Magdalena-Bai auf 99 Jahre für eine Million jährlich pachten.

Die Erpressungen der Rebellen.

Nach einer Blättermeldung aus Veracruz haben die Beamten einer ausländischen Gesellschaft, von der die Konstitutionalisten 10 000 Pesos als Beitrag zu der Zwangsanleihe von 600 000 Mark verlangten, in aller Eile den Hafen von Tampico verlassen.

Wilson's Bedingungen.

Präsident Wilson hat den amerikanischen Vertretern auf der Niagara-Konferenz mitgeteilt, daß die Regierung die endgültige Beilegung der Streitigkeiten in Mexiko als Bedingung für eine Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Veracruz ansehe. Der Präsident hat den Vertretern keine besonderen Weisungen mitgegeben, sondern sie ersucht, sich abwartend zu verhalten und die Vorschläge entgegenzunehmen. Er fügte jedoch hinzu, daß der Frieden ihm von der Entfernung Guertas und der Aufrichtung einer strengen und gerechten Regierung abhängig zu sein scheine, einer Regierung, die bereit sei, unbefristete Wahlen vorzunehmen. Die Abgesandten Guertas erklärten sich bereit, den Rücktritt Guertas zu empfehlen unter der Bedingung, daß zuvor eine endgültige Entscheidung über die Art der Regierung getroffen werde, die dann folgen solle.

Politische Rundschau.

□ Berlin, 19. Mai.

Der Kaiser ist am Dienstag vormittag um 10 Uhr 40 Minuten in Potsdam auf Station Wildpark eingetroffen, wo er von der Kaiserin empfangen wurde. Zur Frühstückstafel um 1 Uhr hatte der Kaiser vorzugsweise an die Mitglieder der russischen Botschaft in Berlin und an die Herren des Auswärtigen Amtes Einladungen ergehen lassen.

Neue deutsche Gesandtschaften. In den südamerikanischen Städten Caracas, Guatemala und Lima werden die deutschen diplomatischen Vertretungen, die bisher Ministerresidenzen waren, in Gesandtschaften umgewandelt werden. Sowohl die nordamerikanische Union als auch verschiedene europäische Großmächte sind in jenen Staaten bereits durch Gesandtschaften vertreten, und es entspricht deshalb den deutschen Interessen, die dortigen diplomatischen Vertretungen Deutschlands auf den gleichen Stand zu bringen.

Die Ernennung des Geheimen Oberregierungsrates und Vortragsredners im Reichsamt des Innern Jaup zum Präsidenten des Kaiserlichen Ausschusses für Privatversicherung wird im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Die neuen Austauschprofessoren, die im kommenden November ihre Vorlesungen an der Berliner Universität aufnehmen werden, sind der Historiker Professor Albert Bushnell Hart von der Harvard-Universität und Professor Henry W. Farman von Yale, der über Wirtschaftspolitik lesen wird. Für die Roosevelt-Professur in Berlin in der Saison 1915-16 ist bereits von dem Verwaltungsrat der Columbia-Universität Professor Thomas Cuming Hall, eine Autorität in Fragen christlicher Ethik, Mitglied der Fakultät des New Yorker Union Theologischen Seminars ernannt worden.

Der deutsche Flieger in der „französischen Luft“.
Die Pariser „Agence Information“ behauptet in einem aus Ranch datierten Telegramm, daß das deutsche Element bezüglich des Ueberfliegens der französischen Grenze durch einen Doppeldecker trotz alledem Tatsache sei. Mehr als zwanzig einwandfreie Zeugen sagen aus, daß das deutsche Flugzeug weit über die französische Grenze geflogen sei.

Die Schwierigkeiten in der Besoldungsfrage.
Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Nachdem das Besoldungsgesetz gescheitert ist, wird der Reichstag nach der dritten Lesung des Etats geschlossen werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemokraten, die Posten für die Besoldungserhöhungen nach dem Kommissionsbeschluss in den Etat einzustellen, für staatsrechtlich unzulässig. Sollte es

dennoch eine Mehrheit finden, so droht die Auflösung des Reichstages.

Der Wehrbeitrag Krupps beträgt 8 607 000 M.
Davon entfallen 6 900 000 auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen.

Herabsetzung des Auslands-Briefpostos.
Es ist alle Aussicht vorhanden, daß vom 1. Januar 1915 ab das Auslands-Briefporto unter den der Postunion angehörenden Staaten herabgesetzt wird. In der Montagssitzung des englischen Unterhauses machte das Mitglied Henniker Heaton die Mitteilung, daß die englische Regierung beabsichtige, das Briefporto für das kommende Neujahr um 10 Centimes nach französischem Gelde herabzusetzen. Dieser neue Tarif wird bei dem im Dezember dieses Jahres stattfindenden internationalen Kongreß der Postunion wahrscheinlich als gemein angenommen werden, so daß seine Einführung vom Neujahr nächsten Jahres ab zu erwarten ist.

Parlamentarisches.

Die deutsch-konservative Reichstagsfraktion hat folgende Entschlieung zur dritten Etatsberatung eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstagsler zu ersuchen:

1. dafür Sorge zu tragen, daß die Versicherungsbehörden und Kassenvorstände dem Gesetz entsprechend nur solche Familienangehörige des Arbeitgebers als versicherungspflichtig zur Krankenversicherung heranziehen, die zu dem Arbeitgeber in einem festen Arbeitsverhältnis stehen;
2. eine Änderung des Gesetzes in Erwägung zu ziehen, durch welche die Befreiung der im festen Arbeitsverhältnis stehenden Familienangehörigen des Arbeitgebers von der Krankenversicherungspflicht lediglich von dem übereinstimmenden Antrag der Beteiligten abhängig gemacht wird.

Die 24. Kommission des Reichstags für die Sonntagsruhe trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um den endgültigen Wortlaut der Beschlüsse der ersten Lesung festzustellen. Die Gesetzesbestimmung betreffend die Ausnahme für Grenzorte wurde endgültig wie folgt gefaßt: „In Gemeinden, die an Staaten grenzen, in denen an Sonn- und Festtagen überhaupt keine oder eine wesentlich kürzere Sonntagsruhe im Betriebe der offenen Verkaufsstellen herrscht, kann die Landeszentralbehörde eine Befreiung bis zu fünf Stunden zulassen.“ Bezüglich der durch Paragr. 3 geregelten behördlichen Feststellung der Geschäftszeit wurde folgende Fassung vorgeschlagen: „Wenn die Arbeitszeit nicht mehr als zwei Stunden beträgt, muß sie spätestens bis 2 Uhr, wenn sie mehr als zwei Stunden beträgt, spätestens um 3 Uhr beendet sein.“ Die definitive Fassung konnte indes infolge eines Widerspruches von sozialdemokratischer Seite noch nicht erfolgen.

Der Senatorenkonvent des preussischen Abgeordnetenhaus. hat mit Zustimmung der Regierung, die sich bereits am Montag über die Dauer der Tagung schlüssig gemacht hatte, am Dienstag vormittag festgestellt, daß unter der Voraussetzung, daß Mittwoch die dritte Lesung des Etats zu Ende geht, am Freitag die erste Lesung der Besoldungsordnung begonnen und nach ihrem Abschluß noch die dritte Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes und das Rentenbankgesetz erledigt werden sollen. Das Haus soll am Montag oder Dienstag nächster Woche in die Pfingstferien gehen, die bis Dienstag, den 9. Juni, dauern. Man hofft, in der Zeit vom 9. bis 13. Juni die erste Lesung des Fideikommissgesetzes, die zweite und dritte Lesung der Beamtenbesoldungsvorlage und noch einige andere kleine Gesetzesentwürfe fertigstellen zu können. Nach der großen Vertagung wird das Abgeordnetenhaus am 10. November wieder zusammentreten.

Die Unterrichtskommission des preussischen Abgeordnetenhaus. beriet am Dienstag über den fortschrittlichen Antrag betreffend die Aufhebung der geistlichen Ortschaftsinspektion und die Ersetzung der nebenamtlichen Kreisschulinspektoren durch hauptamtliche, aber den freikonservativen Antrag, wonach die nebenamtlichen Kreisschulinspektoren durch hauptamtliche nach Maßgabe des steigenden Bedürfnisses ersetzt werden sollen, und über den Centrumsantrag, der die künftliche Einrichtung des Rektorensystems an Volksschulen verhindern und auch bei Einführung des Rektorensystems die geistliche Ortschaftsaufsicht beibehalten will. Der völksparteiliche Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragssteller und der Nationalliberalen abgelehnt, der freikonservative gegen die Stimmen der Freikonservativen, Volksparteiler und Nationalliberalen, und auch der Centrumsantrag verfiel mit allen gegen die Stimmen des Centrums der Ablehnung.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Einem weitverzweigten Aushebungsschwindel in Galizien ist die Polizei in Lemberg auf die Spur gekommen. Vier Personen, darunter ein Bahnbeamter, wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Militärische Vorkehrungsmaßnahmen werden aus Ungarn gemeldet. In mehreren Stationen der nach der serbischen Grenzstation Semlin führenden ungarischen Eisenbahn wurden Militärposten errichtet, die seit Montag morgen in Dienst stehen. Das Militär verbleibt vorläufig auf unbestimmte Zeit in diesen Stationen. Damit scheint auch die neuerlich verfügte schärfere militärische Bewachung der Neufahr-Peterwardeiner Eisenbahnbrücke in Verbindung zu stehen. Der Festungskommandant von Peterwardein, der von vertraulicher Seite davon verständigt wurde, daß ein Anschlag auf die Brücke beabsichtigt sei, hat angeordnet, daß

der Verkehr für Fußgänger nur gegen von ihm ausgestellte Bescheinigungen bis auf weiteres gestattet sei.

Frankreich.

Ein Giftmordversuch gegen den Gouverneur Ma-wart der französischen Insel Guadeloupe im indischen Ozean ist, wie jetzt bekannt wird, am 12. April und an seinem Kabinettsschef Dubois unternommen worden. Dubois selbst ist wiederhergestellt; der Gouverneur befindet sich in leidendem Zustand und muß infolgedessen zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Frankreich zurückkehren. Der Vergiftungsversuch soll gegen den Gouverneur unternommen worden sein, weil er nach Ansicht der Eingeborenen zu strenge Maßnahmen gegen den Alkoholismus und den Verkauf von Spirituosen erlassen hat.

Portugal.

Zu Tode geküßt wurde ein sogenannter „Carbonaro“, ein Mitglied jener revolutionären Banden in Portugal, die die Republik gegen jeden Versuch der monarchischen Wiederherstellung verteidigen. Dieser Carbonaro überfiel in der Stadt Covilha in einer Kaserne einen höheren Offizier und tötete ihn. Nach seiner Verhaftung erklärte er, seiner Offizier sei Anhänger der monarchistischen Bewegung gewesen, und seine ursprüngliche Absicht war, ihn und noch mehrere Offiziere, von denen er wußte, daß sie zur gleichen Bewegung gehörten, umzubringen. Trotz der Bemühungen der in der Kaserne befindlichen Soldaten, den Mörder vor der wütenden Menge zu schützen, lynchte sie ihn zu Tode.

Spanien.

Von der Wache festgenommen wurde am Montag der König Alfons von Spanien in Madrid, als er ohne Eskorte einen Spaziergang unternahm. Die Wache, die den König nicht erkannte, arrestitierte ihn. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht?“ Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

Sport und Verkehr.

X Prinz-Heinrich-Flug 1914. Der Flieger Stiefvater, der am Montag um 7 Uhr 10 Min. abends von Darmstadt aufgestiegen war, ist um 7 Uhr 35 Min. in Frankfurt am Main gelandet. Er beabsichtigt, am Mittwoch weiterzufliegen.

X Notlandung eines deutschen Ballons in Luxemburg. Sonntag nachmittag überflog Luxemburg ein Freiballon mit mehreren Insassen, die ansehnend die Orientierung verloren hatten. Bald darauf wollte der Ballon bei Straßburg, westlich von Luxemburg, landen. Der Ballon sank sehr schnell, der Wind schlug ihn so heftig an eine Hecke, daß die Insassen aus der Gondel geschleudert wurden. Eine mitreisende Dame brach den Arm, ein Herr einen Fuß, zwei andere Mitreisende blieben unverletzt. Der Ballon kam von Frankfurt am Main. Der Führer glaubte die französische Grenze nahe, weshalb er schnell landen wollte. Die Verwundeten wurden in eine Klinik in Luxemburg gebracht, der Ballon wurde per Bahn nach Frankfurt am Main gesandt.

Aus Stadt und Land.

Ein Betrag von 40 000 Mark in Wertpapieren war am Montag einem Berliner Einbrecher-Kleeblatt bei der Braut des einen der Spießgesellen beschlagnahmt worden. Wie jetzt festgestellt wurde, stammen die Papiere aus der Kreisbankkassette in Grünberg (Schlesien), der vor einigen Tagen Geldschrankräuber einen nächtlichen Besuch abgestattet hatten. Beide Verhaftete sind alte Bekannte der Berliner Kriminalbeamten und waren während der Zeit, in der der Einbruch in Grünberg ausgeführt wurde, „verreist“, so daß ihre Ergreifung, nach der sie die Wertpapiere von dem großen Unbekannten erhalten haben wollen, wenig glaubhaft erscheint.

Ein jugendliche Selbstmörderin. In Berlin wurde am Montag an der Köpenicker Brücke die Leiche einer fünfzehnjährigen aus der Spree gefischt. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die 15 Jahre alte Tochter einer Wäscherin. Das Mädchen wurde seit acht Tagen vermißt. Nachdem es einige Zeit ohne Beschäftigung gewesen war, hatte es in einer chemischen Fabrik Anstellung gefunden, war aber wieder entlassen

Die schreibende Frau.

Roman von Haron.

23) (Nachdruck verboten.)

Hastig durchflog er die Seiten, welche mit einer Handschrift bedeckt waren, die sonst nur Worte der Liebe für ihn gefunden. Schweiß perlte auf seiner Stirn, während er die Inhaltsskizze dessen las, was ihm das Herz und Leben brechen sollte, und sein Schmerz trat so deutlich zutage, daß Frau Maldel über dessen Aufrichtigkeit sich keinem Zweifel hingeben konnte; sie, die ihr Herz sonst mit voller Absicht vor jedem weiteren Empfinden zu wahren bestrebt war, empfand Mitleid, echtes weibliches Mitleid, fast wider ihren Willen. Als Roland die Lektüre des Manuskriptes beendet hatte, bot er dasselbe Frau Maldel dar.

„Ich danke Ihnen“, sprach er; „ich habe die Handschrift erkannt; es ist mir nicht mehr gestattet, zu zweifeln. Wenn Sie mir gleich zu Beginn unseres Gesprächs dieses Dokument gezeigt hätten, so würden Sie mir Worte erspart haben, die jetzt mein Bedauern wachrufen; denn, wenn Sie auch eine Mitschuldige gewesen sind, kann man Ihnen doch die Abscheulichkeit der Erfindung nicht zur Last legen.“

„Ich war keine Mitschuldige!“ rief Frau Maldel heftig, „ich habe das geglaubt, was man mir gesagt: daß es sich darum gehandelt habe, eine begonnene Erzählung zu vollenden, weil der Tod die Autorin gehindert habe, es zu tun. Uebrigens kann ich Ihnen zu meiner Rechtfertigung auch noch weiteres anführen.“

Und sie bot Roland die Kopie des Testaments, welches Frau Basilar verfaßt hatte. Wie man dasselbe einst Frau Tebeisson überreicht, so hatte man es später für Frau Maldel dem Manuskript beigelegt.

„Ich verstehe jetzt alles“, bemerkte Roland, nachdem er das Testament gelesen, „da ist ja auch die Liste der Personen, welchen Sie, dem Wunsche jener Spießbühnen-Folge leistend, das Werk schiden mußten. Mir und meiner armen Frau in erster Linie, dann unseren Verwandten und Freunden. Das Gift ist überall eingedrungen; haben Sie die Exemplare schon alle zugestanden?“

„Seit vorgestern, allerdings. Die fünfsig Exem-

plare sind genau an die bezeichneten Adressen verschickt worden.“

„Es ist gut; alles geschah somit dem teuflischen Wunsche jener Unseligen entsprechend. Die Bedingungen sind erfüllt, und reiche Ernte ist Ihnen somit zu teil geworden. Das Buch bleibt Ihr Eigentum, die Zahl der Auflagen, welche es erleben soll, wird nicht in dem Testament bestimmt. Es steht Ihnen somit vollständig frei, mir zu überlassen, was Ihnen gutdünkt.“ Und mit der gleichen verächtlichen Gebärde, welche Roland von Rametiere bei dem Verleger beklundete, forschte er jetzt auch hier:

„Welches ist Ihr Preis?“

Frau Maldel lächelte sich durch den Ton und durch die Bewegung, welche diesen Ton begleitete, tief verlegt. „Mein Herr, ich räume Ihnen nicht das Recht ein, mich zu demütigen; nach den Mitteilungen, welche ich Ihnen machte, können Sie nicht mehr gut zweifeln, daß ich in vollster Unkenntnis der Situation gewesen bin. Man täuschte mich, und würde ich die Wahrheit geahnt haben, so hätte ich mich niemals für die Sache hergeben mögen.“

„Ich sehe Sie auch nicht mehr als eine Verbrecherin an; ich will sogar glauben, daß, wenn Sie besser unterrichtet gewesen wären, Sie es sich zweimal überlegt hätten, ehe Sie dieses Buch geschrieben.“

„Ich hätte es sicherlich nicht geschrieben“, sagte Frau Maldel.

„Nun“, erwiderte Roland, welcher die Sache so geschickt eingeleitet hatte, daß sie ihm diese Antwort geben mußte: „Dann tun Sie jetzt, was Sie in jenem Falle getan hätten, und wenn Sie das Erscheinen des schändlichen Werkes auch nicht mehr annullieren können, so ermöglichen Sie doch, daß dessen Verbreitung nicht stattfindet.“

Angesichts dieser logischen Bemerkung geriet Frau Maldel einigermaßen in Verlegenheit.

„Ich möchte vor allem wissen“, sprach sie, „ob, wenn ich meine Rechte auf dieses Buch abtrete, in der Erbschaftsangelegenheit etwa gar irgend eine Aenderung stattfindet. Ich hätte am Ende auf den zu erwartenden Vorteil verzichten können“, fügte sie mit unbewußtem

plare sind genau an die bezeichneten Adressen verschickt worden.“

„Es ist gut; alles geschah somit dem teuflischen Wunsche jener Unseligen entsprechend. Die Bedingungen sind erfüllt, und reiche Ernte ist Ihnen somit zu teil geworden. Das Buch bleibt Ihr Eigentum, die Zahl der Auflagen, welche es erleben soll, wird nicht in dem Testament bestimmt. Es steht Ihnen somit vollständig frei, mir zu überlassen, was Ihnen gutdünkt.“ Und mit der gleichen verächtlichen Gebärde, welche Roland von Rametiere bei dem Verleger beklundete, forschte er jetzt auch hier:

„Welches ist Ihr Preis?“

Frau Maldel lächelte sich durch den Ton und durch die Bewegung, welche diesen Ton begleitete, tief verlegt. „Mein Herr, ich räume Ihnen nicht das Recht ein, mich zu demütigen; nach den Mitteilungen, welche ich Ihnen machte, können Sie nicht mehr gut zweifeln, daß ich in vollster Unkenntnis der Situation gewesen bin. Man täuschte mich, und würde ich die Wahrheit geahnt haben, so hätte ich mich niemals für die Sache hergeben mögen.“

„Ich sehe Sie auch nicht mehr als eine Verbrecherin an; ich will sogar glauben, daß, wenn Sie besser unterrichtet gewesen wären, Sie es sich zweimal überlegt hätten, ehe Sie dieses Buch geschrieben.“

„Ich hätte es sicherlich nicht geschrieben“, sagte Frau Maldel.

„Nun“, erwiderte Roland, welcher die Sache so geschickt eingeleitet hatte, daß sie ihm diese Antwort geben mußte: „Dann tun Sie jetzt, was Sie in jenem Falle getan hätten, und wenn Sie das Erscheinen des schändlichen Werkes auch nicht mehr annullieren können, so ermöglichen Sie doch, daß dessen Verbreitung nicht stattfindet.“

Angesichts dieser logischen Bemerkung geriet Frau Maldel einigermaßen in Verlegenheit.

Meine Nachrichten.

Der 28 Jahre alte Kaphtragrubenbesitzer Baron Komhl hat sich wegen unglücklicher Liebe nachts am Ufer in Brzemysł (Oester. Galizien) erschossen.

Der bekannte Lieberkomponist Thomas K. o. hat am Dienstag mittag in Wien im 69. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Eines seiner bekanntesten Lieder „Lassen, verlassen, verlassen bin ich.“

Gerihtssaal.

Anlage wegen Hochverrats gegen den Grafen Balz. Der bekannte elässliche Nationalist und Kulturzeichner Johann Jakob Balz hatte sich am Montag vor der Straßammer Colmar wegen der in seinem Buche „Mon village“ hervortretenden feindlichen Richtung zu verantworten. Staatssekretär Graf von Rüdern hatte gegen Balz sowie die beiden Colmarer Buchhändler, die das Buch vertrieben haben, am 27. April Strafantrag gestellt. Die Anlage gegen Balz vor, das Buch habe den Zweck, deutsches Volk in Elßaß-Lothringen herabzusetzen und französische zu verherrlichen. Die Deutschen werden als Verbrecher geschildert, unter deren brutalen Unterdrückungen Eingeborenen leiden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe gegen Balz und 500 Mark Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach 7 Uhr zog sich das Gericht zurück und verurteilte bald darauf, daß es in Sachen Balz nicht zuständig sei, da nach dem Tatbestand Hochverrat nicht vorliege. Die beiden Buchhändler wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin die sofortige Verhaftung Balz. Das Gericht erkannte auf Verweisung des Widerspruchs des Verteidigers Helmer auf sofortige Verhaftung. Balz wird sich in der nächsten Zeit vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Volkswirtschaftliches.

3. Berlin, 19. Mai. Im Gegensatz zu den Vorhergegangenen die heutige Börse anfangs einen lebhafteren Verkehr vermissen, trotzdem die vorliegenden Nachrichten der Mehrzahl günstiger Natur waren. Nur russische Waren waren zu Beginn stärker gesucht.

3. Bremen, 19. Mai. Baumwolle. Americ. middling loco stetig, 66,75.

3. Magdeburg, 19. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 86 Grad ohne Sad 9,15-9,25, Stimmung: stetig.

3. Getreidepreise. Dienstag, den 19. Mai, lotheten 100 Kilo (Weizen: R., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: G.):

Königsberg: R. 17,45-17,50, G. 15,20-16,90.

Danzig: R. 20,90, R. 17,10-17,20, G. 16,30.

Stettin: R. 19,70, R. 16,50-17, G. 16,30.

Posen: R. 19,50-20, R. 15,90-16,30, G. 15,40-16,30.

Breslau: R. 19,80-20, R. 16,10-16,30, G. 14,20-14,40.

Berlin: R. 20,50-20,80, R. 17,20-17,40, G. 16,30-16,50.

Hamburg: R. 20,30-20,70, R. 17,10-17,20, G. 16,10 bis 17,50.

Hannover: R. 20,20, R. 17,40, G. 17,80.

Mannheim: R. 21,25-21,75, R. 18-18,25, G. 17,75 bis 18,70.

Herrenhaus.

Nach mehrwöchiger Pause ist die Erste Kammer des preussischen Landtages wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung dachte das hohe Haus seiner Toten, die es seit der letzten Sitzung zu beklagen hatte, und der Präsident v. Bodel-Plessdorf machte Mitteilung von dem Tode des Erbprinzen von Braunschweig und für die Kondolation zum Heimgange der Gemahlin des Reichspräsidenten eingetroffen sind. Das Herrenhaus beriet sodann eine Anzahl von kleineren Angelegenheiten, die vom Abgeordnetenhaus an das Herrenhaus gelangt sind. Sie wurden unverändert oder mit nur unwesentlichen Aenderungen angenommen.

„Ich verstehe“, erwiderte Roland, mit einer Miene, die nun aber, wo derselbe ohne mein Zutun entstanden ist, wo er zur Tatsache geworden, gegen welche sich nicht mehr ankämpfen läßt.“

„Ich verstehe“, erwiderte Roland, mit einer Miene, die nun aber, wo derselbe ohne mein Zutun entstanden ist, wo er zur Tatsache geworden, gegen welche sich nicht mehr ankämpfen läßt.“

„Ich verstehe“, erwiderte Roland, mit einer Miene, die nun aber, wo derselbe ohne mein Zutun entstanden ist, wo er zur Tatsache geworden, gegen welche sich nicht mehr ankämpfen läßt.“

„Ich verstehe“, erwiderte Roland, mit einer Miene, die nun aber, wo derselbe ohne mein Zutun entstanden ist, wo er zur Tatsache geworden, gegen welche sich nicht mehr ankämpfen läßt.“

„Ich verstehe“, erwiderte Roland, mit einer Miene, die nun aber, wo derselbe ohne mein Zutun entstanden ist, wo er zur Tatsache geworden, gegen welche sich nicht mehr ankämpfen läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint
des Himmelfahrtstages wegen am Freitag den
22. d. M.

Stappenheim. Der katholische Männer-
verein aus Biersfeld hatte am Sonntag Nachmittag hirt-
liche Familienausflug unternommen und war bei dem
Mitgliede Herrn Beck, Gasthaus zum Engel eingetref-
fen. Der Ortsoberrichter Herr Bürgern. Kleber war gern der
Freundlichen Einladung des Vereins gefolgt. Der Saal
Ansprache des Vereinspräsidenten, Herrn Pfarrer Urban, ward
durch die Gäste des Vereins begrüßt. Wie er gedachte
Herrn Pfarrer des zweiten Vorsitzenden des Vereins
Herrn Lehrer Kunz, der am Tage vorher, am 16. d.
Schüler auf eine 25 jährige Tätigkeit im Lehrberuf zu-
rückzukehren konnte. In rührenden Worten schilderte der
Herr Pfarrer die Würde und Schönheit des Lehrerberufes
und wünschte dem Jubilar fernerhin noch weitere 25 glück-
liche heitere Jahre im Berufe bei ungetrübter Gesund-
heit. Dem Jubilar war von Seiten des Vereins ein
schönes Rosenbouquet überreicht worden. Auch ein
Büchlein, der 12jährige Franz Schenkelberg, widmete dem
Jubilar ein eigenes zu dieser Feier verfaßtes Gedicht. Es
wurde dann gemeinsame Lieder und Musikvorträge. Zum
Schlusse wurde fleißig aufgespielt. Eine Dame aus Wies-
baden, Madame Burk, hatte die Liebenswürdigkeit, die
Musik zu begleiten. Als dann spielte alsdann ferner mit Herrn Studiosus Meyer
aus Biersfeld Violin-Duett, das reichen Beifall fand. Die
Herr Kunz trug wiederum zwei Gedichte vor und
Stappenheim wußte die Gesellschaft zu fesseln mit einem
sehr gelungenen Vortrag. Herr Jakob Züttiener sang das
Lied: „Ach so was, wie kommt das?“ Bewundert
wurden die sanglich'n Leistungen des hiesigen Bassisten
Herrn Anton Berner. Das Lied: „Am Rühr“ mit
Beteiligung aller auf und auch die beiden anderen Darbie-
lungen einen großartigen Beifall hervorgeliefen. Mitglied
Schenkelberg sang mit bekannter Meisterschaft: „An der
Heide“. Im Hofe des Gasthauses errangen eine Anzahl
der Kleinen erste und zweite Preise im Wettlauf. Kommt
am nächsten einen Preis erringen, so hatte doch jedes
der Mitglieder als Andenken mit nach Hause nehmen können.
Die Mitglieder hoben sich in den wenigen Stunden recht
wohl Vergnügen gönnen können und nach 8 Uhr trat man
den Heimweg an. Die nächste Familienfeier wird am
Freitagabend abgehalten werden.

lo. **Treue um Treue!!!** Als Essad Pascha an der Spitze einer aus 18 Skipteteren-Notabeln am 21. Februar d. J. im „Großen Empfangssaal“ des Schlosses zu Neu-
wied in feierlicher Weise dem Prinzen Wilh. zu Wied die Krone von Albanien überreichte und dieser sie übernahm, stand ihm bei manchem, der dem welthistorischen Akte anwohnte, manches war, aus der der Prinz den strahlenden Reif ent-
nommen hatte und daß auf dem Wege, der ihn zur Krone des Landes der Widersprüche und Gegensätze
mit jeder durch Blut waten mußte. Einem hochangesehenen
Albaner ging es wie ein Stich durch das Herz, als Essad
Pascha den erwählten Fürsten Treue und Anhänglichkeit
gelobte, der Fürstin mit Ergebenheit die Hand küßte und
den übrigen Mitgliefern des Fürstlich Wied'schen Hauses
wieder und immer wieder versicherte: „Alles wird gut
ausfallen, Treue um Treue unbegrenzte Mannestreue.“
und richtig hat der Albaner vorausgesagt, der dem Schreiber
dieser Zeilen gegenüber äußerte: „Fürst Wilhelm wird
sein ganzes Leben froh werden, wenn er Essad nicht
einmal mogebenden Posten in der Regierung einräumt,
dann letzteres sei schon der Koput des Staates.“
Die Fürstin nämlich aus Durazzo die Nachricht, daß
die Zurückberufung der italienischen Flotte durch den
Fürsten von Albanien infolge eines revolutionären Anschlags

Festspiele im Königlichen Hoftheater. Am Sonntagabend folgte als fünfte Festvorstellung die Raedersche Posse Robert und Bertam. Es gibt draßische Bühneparaktionen und Wiße, deren Wirkungen unverwüßlich sind, so erfährt der Zuschauer, der sich dagegen auflehnen mag, sich an der über fünfzig Jahre alten Posse zu erfreuen, daß er sich wieder Willen köstlich amüßiert. Und der Kaiser ging mit gutem Beispiel voran und lachte herzlich. Die Herren Hermann und Andriano in den Titeltrollen gaben ihr Bestes — und man weiß, was das bedeutet. Auch Herr von Schenk als Gefängniswärter Strambach muß lobend erwähnt werden, während die übrigen zahlreichen Rollen episodenhast bleiben „Oberton“ beschloß am Montagabend die Reihe der Festspiele, über die sich der Kaiser sehr befriedigt und lobend ausgesprochen hat. M.W.S.

— Effer, 19. Mai. Das Schwurgericht Effen verhandelte am Montag und Dienstag gegen den 36jährigen Bergmann Heinrich Strathmann aus Osterfeld wegen versuchten schweren Raubes unter Mitführung von Waffen. Es handelt sich um den verurteilten Raubüberfall, der, wie erinnerlich, am frühen Morgen des 7. Februar 1911 auf einen Trans-

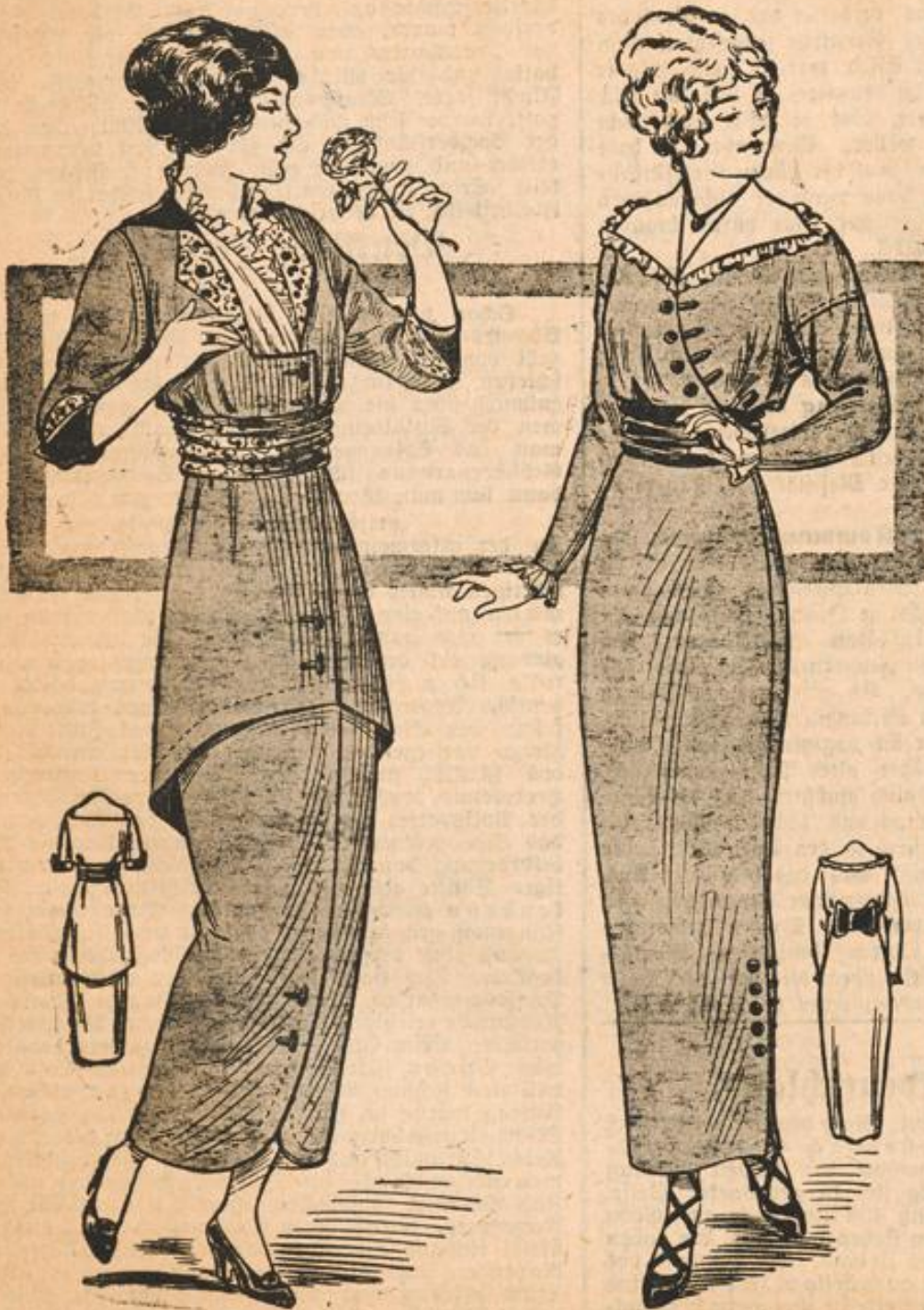
In der allgemeinen Aussprache ergriß nur der Genosse Ledebour das Wort. Beim Etat des Auswärtigen Amtes erklärte Unterstaatssekretär Zimmermann auf eine Anfrage des Abg. Baffermann (utl.), es sei nicht ganz unrichtig, daß die französische Regierung bei der Bereaubung von Lieferungen in Marokko sich nicht an die Vereinbarungen halte. Die deutsche Regierung habe Vorstellungen erhoben. Es folgte der Etat des Reichsamtes des Innern. Die hierzu vorliegenden Anträge und Resolutionen wurden sämtlich angenommen. Bei der Beratung des Heeresetats brachte Abg. Dr. Müller-Meinungen von der Volkspartei zur Sprache, daß der Kriegsminister das Stenogramm seiner Bemerkungen über die Nichtbeförderung von Juden zu Offizieren in einem wichtigen Punkte geändert habe. Kriegsminister v. Falkenhahn erwiderte, daß er das Stenogramm sofort sinngemäß geändert habe, denn ein verfassungswidriger Zustand ohne verfassungswidrige Maßnahmen sei nicht denkbar. Das Haus lehnte bei der Abstimmung das Pressebezernat ab. Der Marineetat wurde sodann ohne Aussprache erledigt, ebenso der Etat des Reichsmilitärgerichts. Beim Etat des Reichsjustizamtes beantragte Abg. Spahn (Ctr.), den in der zweiten Lesung bewilligten sechsten Reichsamwalt wieder zu streichen. Der Antrag wurde im Hammelsprung mit 161 gegen 136 Stimmen angenommen. Nach Erledigung des Etats des Reichsschatzamt und des Etats der Schutzgebiete kam man nochmals auf die Duala-Angelegenheit und den Fall Scheinitz zu sprechen. Herr Solß trat für Herrn Neuenberg, den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ein und Abg. Erzberger (Ctr.) erklärte, Herr Neuenberg stehe tadellos da. Dann wurden die übrigen Etats erledigt und das Haus geschlossen. Mit den besten Wünschen auf ein frohes Wiedersehen im Herbst verabschiedeten sich die Abgeordneten und strebten der Heimat zu.

In Durazzo soll am Dienstag der Belagerungs-
zustand verhängt worden sein. Oesterreichische und ita-
lienische Schiffe werden Truppen in Albanien landen.

Fest Christi Himmelfahrt:
 Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.

MANOLI
Dand
Jetzt auch mit und
ohne Mundstück
TRUFREI

Aus unserer Modemappe



Mod. 916 u. 916a. Modernes Kleid mit Tunique.

Mod. 917 u. 917a. Einfaches Kleid für junge Mädchen.

905. Kleid aus Musselin. Material: $3\frac{1}{2}$ m Stoff, 80 cm breit, 2 m Seide. Dieses nachahmenswerte Sommerkleid kann aus jedem Stoff hergestellt werden. Die kurzen Ärmelchen sind im Raglanstil, d. h. mit angeschnittenem Schulterstück dem glatten Vorder- und Rückenteil aufgesetzt. Dem spitzen Ausschnitt und den Ärmeln sind Kragen und Manschetten aus absteckender Seide mit Soutacheverzierung aufgesetzt. Das faltige Röckchen ist unter einem breiten Seidengürtel der langen Bluse anzusehen. Rückenschluß.

916 und 916a. Modernes, elegantes Kleid mit Tunique. Material: 4 m Wollbatist, 130 cm breit, 1 m Lüll, 50 cm Sammet, 1,50 m bunte Seide. Dieses hübsche, besonders schlanken Damen zu empfehlende Kleid, war aus mittelblauem Wollbatist hergestellt, mit gleichfarbigem Samt und buntgemusterter Seide ausgestattet. Der festen Futtertaille ist zunächst die Weste aus Lüll mit Rüsche aufzuarbeiten. Dem edigen, tiefen Ausschnitt sind die Seidenrevers und der kleidsame Samttragen aufzubringen; die aufgesteppten Ärmel haben passende Manschettengarnitur. Der schlichte Dreibahnenrock tritt in der vorderen Mitte mit breitem Saum übereinander und ist unten abgerundet. Den Ansatz der hinten etwas längeren Tunique deckt ein faltiger Gürtel aus bunter Seide. Knöpfe und Ösen zieren Rock und Bluse ersichtlich.

917 und 917a. Einfaches Kleid für junge Mädchen. Material: 4 m Popelin, 80 cm Batist, 1 m Seide. Aus rostbraunem Popelin war das reizende Modell hergestellt, mit weißem Batisttragen und schwarzem Seidengürtel ausgestattet. Die Bluse mit schrägem Vorderschluß hat weit angeschnittene Ärmel und wird der Futtertaille blutig aufgesteckt. Der Rock besteht aus zwei Bahnen und schließt auf der linken Hüfte. Unten sind beide Röhre ca. 20 cm offen gelassen und mit Seidenblenden verbunden. Seidenknöpfe. Der Faltengürtel zeigt hinten die sehr moderne Weisha-Schleife.



Mod. 905. Kleidesames Musselin.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Mai 1914,
nachmittags 3 Uhr

werden im Hause des Philipp Heinrich Heymach zu Bierstadt, Hintergasse 30

2 Ochsen, 1 Kuh, Wagen, Karren, 1 Kelter, Obstmühle, Dickwurzmühle, verschied. Pflüge, Eggen, Bütten, 2 Pferdegeschirre u. sonstige landwirtschaftliche Geräte

abteilungshalber öffentlich meistbietend versteigert.
Bierstadt, den 19. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Veränderungen in der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, sowie Neueröffnungen und Einstellungen sind alsbald von den beteiligten Unternehmern (Eigentümern, Pächtern, Verpächtern) auf hiesiger Bürgermeisterei anzumelden.

Im eigenen Interesse der Beteiligten liegt es, die Meldungen, wenn solche noch für die nächste Hebung Berücksichtigung finden sollen, umgehend zu machen.

Bierstadt, den 15. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Schulranzen



Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität



A. Letschert,

Wiesbaden, Faulbrunnstrasse 10
Reparaturen. 480

Inserate haben Erfolg.

Eine perfekte Büglerin

wird gesucht.
Frau **Werner**, Kloppenheim,
720 Quersstraße Nr. 1.

Ein
hochträchtiges **Rind**
zu verkaufen.

Schloch, Wiesbadenerstr. 15.

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche

219 Taunusstraße 28.

**Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.**

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, dass unser liebes Söhnchen

Albert

heute früh sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern

August Mai und Frau.

Bierstadt, den 20. Mai 1914.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Rathausstrasse Nr. 11, aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns zur goldenen Hochzeit durch Glückwünsche und Telegramme so freundlich gedachten sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Friedrich Kilian und Frau.



**Krieger-
und
Militär-
Berein
Bierstadt.**

Nächsten Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet unser diesjähriges erstes

Preis schießen

auf unserem Scheibenstande statt. Es werden 3 Preise ausgeschossen. Die Kameraden, sowie Freunde werden gebeten pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Junge Leute
für Fabrikarbeit gesucht
Wilh. Nibel, Biegelei.

Musterhüte

Über 600 moderne echte Kopfhäute, Dalm., Eigen, Florentiner, Panama- und Strohhüte. Wert bis 20 Mk., jetzt 6, 4, 2 Mk. u. 95 Pfg., zurückgesetzte Schul- und Gartenhüte 10 Pfg. Alle Farben Strohhüte Meter von 3 Pfg. an. Kopfhäute sonst 2,95, jetzt 1,50. Große Straußfedern 95 Pfg. und höher. Viele 1000 Blumen, Krüge, Jmt. Reiher von 20 Pfg. Beste Seidenband Tüll- und Trauerkrepp für die Hälfte. Hübsche Küchen-einfache 15 Pfg. eingehäutet 95 Pfg. Poeten bessere Strickwolle, Strümpfe, Socken, Korsetts, Kragen und Vorhemden 50 Prozent billiger. Weiße Frauenhemden 85 Pfg. Hüte werden garniert, umgeformt und umgenäht in einigen Stunden zu 20, 50 und 95 Pfg. modern.

Neumann Witwe
— Wiesbaden —
Luisenstraße 44.
Neben Residenztheater.



**Geflügel- und
Kaninchenzuchtverein
Bierstadt. gegr. 1905**

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu der am kommenden **Samstag, d. 23. Mai**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im **Wagelied G. Deulain, „Raffelhof“** stattfindenden

Generalversammlung höflichst ein. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

2000 NB. Die Zukünfte für 1914 sowie Geste und sonstige Futtermittel sollen gemeinsam bezogen werden und werden Interessenten ganz besonders eingeladen.



**Turn-
Berein
Bierstadt**
E. S.
Samstag, den 23. Mai, abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinslokal (Wagelied) die **Generalversammlung** statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.